

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 H.
bei Ankaufserteilung
durchs. Gehalts 30.
Kontamine-Zeile 20.
Bei späterer Aufnahme
entsprechend. Nachtrag
der im Falle des Mahns
verfälscht, hinlänglich wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Die verantwortliche Leitung wird
keine Gewähr übernehmen.

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M 1.65.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M 1.65; im sonstigen
inländischen Verkehr
M 1.75;
hiera 30 g Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Buch-
handlungen und in Neuenbürg die
Anstalt für den Enztal entgegen.
Erlaubnisbescheinigung:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Nr 288.

Neuenbürg, Samstag den 8. Dezember 1917.

75. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Dez. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

Das im Oberbogen zeitweilig stärkere Feuer
dehnte sich nach Süden bis zur Lys aus. Auf
dem Südufer der Scarpe war der Artilleriekampf
am Abend gesteigert.

Zwischen Graincourt und Marcoing führten
kleinere Unternehmungen zur Verbesserung unserer
Stellungen. Das Schloß La Justice wurde er-
klärt. Marcoing wurde vom Feinde gesäubert.

Nördlich von La Bacquerie behaupteten wir
unser Stellung in erbitterten Kämpfen gegen
englische Handgranatengriffe. Vorübergehend
eindringender Feind wurde im Gegenstoß zurück-
geworfen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen
Auf beiden Maasufsern war die Feuerstät-
tigkeit am Nachmittag lebhaft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg:

Rheinische Landwehr brachte von Kühnem
Vorstoß in die französischen Gräben im Walde
von Spresman 20 Gefangene ein.

Leutu. Müller errang seinen 36. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Besonderes.

Magdonische Front:

Geringe Gefechtsstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In Anknüpfung ihrer Erfolge haben die
Truppen des Feldmarschalls Conrad den Monte
Eisenof erklärt. Die Zahl der in den sieben
Gemeinden gemachten Gefangenen hat sich auf
15000 gesteigert.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

(Amtlich.) Vertreter der vier verbündeten Mächte
und die zurückgebliebenen Mitglieder der russischen
Delegation hielten gestern vormittag und nachmittag
Kommissionsitzungen ab, in denen die Redaktion
der Sitzungprotokolle und die Vorarbeiten für die
kommenden Vollsitzungen abgeschlossen wurden. W. B.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 7. Dezbr., abends. (WZB. Amtlich.)
Im Westen waren heftige Kämpfe beiderseits
Graincourt für uns erfolgreich.
Von den anderen Fronten nichts Neues.

Neue U-Boots-erfolge.

Berlin, 8. Dezbr. (WZB. Amtlich.) Im
englischen Kanal und in der Nordsee wurden durch
unsere U-Boote wiederum 15000 Bruttoregistertonnen
versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden
sich der englische Dampfer „Almond Branch“ (3451
Tonnen), sowie drei bewaffnete englische Dampfer,
von denen zwei voll beladen waren.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

Berlin, 7. Dez. Der deutsche Sieg in der
Schlacht von Cambrai ist seit der Iperenschlacht
1915 der bedeutendste Offensivserfolg deutscher Waf-
fen gegen englische Ueberlegenheit an Zahl und
Material. Auch am 6. Dez. errangen wir dort

weitere Erfolge. Südwestlich von Cambrai wurden
von unseren Truppen neue Verbesserungen unserer
Stellungen erstritten. Das Schloß La Justice, das
unsere Truppen erklärten, liegt an der Straße
von Marcoing nach Graincourt. Die Wiederge-
winnung der Stellungen bei La Bacquerie nord-
westlich von Banteur scheint den Engländern sehr
wichtig zu sein. Aber ihre erbitterten Angriffe
waren auch diesmal vergeblich. Die Erstürmung
des Monte Meletta im Gebiet der Sieben Ge-
meinden am 5. Dez. hat am 6. Dez. auch die des
Mt. Hemol ermöglicht, der genau südlich von
Gallo, also südwestlich vom Mt. Meletta sich zu
1244 m Höhe erhebt, durch das Tal bei Ronchi
von jenem getrennt. Dabei fielen weitere 1000
Gefangene in die Hände der Sieger, die auch vom
Mt. Meletta noch 3000 nachträglich einbrachten.

Rundschau.

Das wichtigste Ereignis der 175. Kriegswoc-
he ist der Beginn des Waffenstillstandes mit
Rußland. Er beweist, daß die militärische Wider-
standskraft dieses Feindes gebrochen ist. Eine
Hauptfrage ist die, ob die neue russische Regierung
stark genug bleibt, den Waffenstillstand bis zum
Frieden durchzuführen. Die Verhältnisse in Ruß-
land sind noch völlig unklar. Heer und Flotte
sind offenbar in höchstem Grade kriegsmüde, aber
die Entente bietet alles auf, Rußland in ihrem
Nag zu behalten. Wir wissen nicht einmal, wo
der bisherige Diktator Kerenski weilt, haben auch
keine sichere Kenntnis über den entbrannten Jaren
und über die Großfürstenpartei, die offenbar die
Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, den einstigen
Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch durch eine
Gegenrevolution auf den Thron zu bringen.
Jedenfalls werden es die einmütigen Alliierten Ruß-
lands an nichts fehlen lassen, um unsere Heere
weiterhin an der Ostfront festzuhalten. Einwocilen
hat die Entente die diplomatischen Beziehungen mit
Lenin und Trotzki abgebrochen. Nur die Vereini-
gten Staaten scheinen ihren Botschafter in Peters-
burg belassen zu wollen. In diesem Punkte also
will Präsident Wilson seine einstigen Früchte als
Friedensapostel doch nicht ganz veräußern, zu
gleicher Zeit aber richtet er an den amerikanischen
Senat eine Botschaft, man müsse Oesterreich-Ungarn
jezt auch den Krieg erklären. Weiter kann man
die Heuchelei und feilsche Zweiselligkeit wirklich
nicht treiben. Aber Wilson muß wohl oder übel
Oesterreich-Ungarn den Krieg erklären, wie er auch
von Anfang des Weltkrieges an entschlossen war,
seine verlogene Neutralität gegen Deutschland
schließlich zu brechen, weil es für Amerika einmal
gilt, die ungeheuren Guthaben der Großfinanz
an die Entente zu retten. Statt diese dem Bankrott
zusteuern zu lassen, dann aber weil eine so günstige
Gelegenheit für die Vereinigten Staaten, ein un-
geheures Heer für die späteren Auseinandersetzungen
mit Japan zu rüsten, nie wieder gekommen wäre,
ohne daß eine Störung durch Japan zu befürchten
war. — Ein ungeheurer Tragede war ferner die
Veröffentlichung der Geheimverträge Rußlands mit
der Entente. Hier haben wir den endgültigen Be-
weis für die wahren Kriegsziele unserer Feinde
empfangen. Am schlimmsten ist bis jetzt bei den
Entstellungen Italien weggekommen, das sogar um
seinen Jubellob die Verpflichtung übernahm, et-
waige Friedensvermittlungsversuche des Papstes
mit allen Mitteln zu unterdrücken. Selbst in Eng-
land beginnen einsichtigen Politikern die Augen auf-
zugehen. Lord Lansdowne hat einen offenen Brief
ins Land geschickt, der weiter nichts ist, als eine
Verurteilung auf den gesunden Menschenverstand, zu-
gleich aber das Eingeständnis, daß die englische
Kriegsspekulation verfehlt war. Die Heere haben
zwar in Großbritannien immer noch die Oberhand,
aber der Unterseebootskrieg, der natürlich, selbst
wenn es auch mit den Westmächten zu einem Waf-
fenstillstand kommen sollte, nicht ruhen darf, bis der
Friede geschlossen ist, wird die Engländer schon noch

weiterhin zur Einsicht bringen. Sie rühmten sich
eines großen Sieges bei Cambrai, aber unter
Gegenstoß hat einen argen Mißton in die Jubel-
hymnen gebracht. Der Offensivgeist unserer Trup-
pen ist im Westen noch völlig ungebrochen und
reicht ganz und gar aus, jede Verjagung vor einem
wirklichen Durchbruch durch unsere Stellungen fern-
zuhalten. Das haben auch Hindenburg und Luden-
dorff in ihrer Unterhaltung mit einem Vertreter der
Wiener Neuen Freien Presse zum Ausdruck ge-
bracht. Geradezu klassisch ist der Witz, mit dem
Vater Hindenburg den Pariser Kriegsrat der
Alliierten kennzeichnete, an dem diesmal auch die
Amerikaner teilnahmen. Man hat dort einen Ge-
neralissimus, der das Ergebnis der Beratungen sein
sollte, nicht zu Wege gebracht, aber mit wunder-
vollen Phrasen den beirten Völkern versichert, daß
alles aufs beste einig sei und kein Zweifel über die
Besiegung der Mittelmächte bestehen könne.

Zu den im preussischen Abgeordnetenhaus
begonnenen Verhandlungen über die Wahlrechtsvor-
lage wird berichtet, daß für dieselben ein so leb-
haftes Interesse kundgegeben wird, wie man es
selten für die Beratungen im Abgeordnetenhaus be-
obachten konnte. Die erste Beratung der Wahl-
rechtsvorlage hat einen sehr großen Umfang ange-
nommen, weil von allen Parteien mehrere Redner
das Wort dazu ergriffen haben. Die Verhand-
lungen wurden durch eine Rede des Ministerpräsi-
denten Grafen Hertling eingeleitet, und die Wahl-
rechtsvorlage selbst durch eine Rede des Ministers
des Innern, Dr. Drosch, begründet. Auch der Vice-
präsident des preussischen Staatsministeriums Dr.
Friedberg hat zu der Verhandlung der Wahlrechts-
vorlage das Wort ergriffen. Die Generaldebatte
über die preussische Wahlrechtsreform wird sich aller
Voraussicht nach bis in die kommende Woche hinein
erstrecken.

Die Pariser Vierverhandlungskonferenz ist
am 4. Dezember wieder geschlossen worden, ohne
daß man bis jetzt die Ergebnisse derselben erfahren
konnte. Nach den Rundgeheugen der Londoner und
Pariser Zeitungen hat sich die Vierverhandlungskonferenz
aber offenbar in erster Linie mit der russischen Frage
und der notwendig gewordenen neuen Maßregeln be-
schäftigt. Der französische Ministerpräsident Cle-
menceau sagte zum Schluß der Konferenz in den
bekanntesten scheinheiligen Phrasen, daß nur das Ge-
bot des Gewissens die Vierverhandlungsmächte in den
Krieg getrieben habe. Sie wollten das Recht und
die Freiheit verwirklichen, auch wenn man das in
Deutschland nicht verstehen wolle. Der Vierverband
arbeite nur deshalb mit Waffengewalt, um das Recht
auf Frieden zu gewinnen. Mit diesen heuchlerischen
Worten glaubt der französische Ministerpräsident
Clemenceau der Welt auch jetzt noch imponieren zu
können, nachdem die Veröffentlichung der Geheim-
verträge erwiesen hat, daß die Vierverhandlungsmächte
zu den Waffen gegriffen haben, um Deutschland und
Oesterreich-Ungarn zu verkleinern und die Türkei und
und Persien unter sich zu verteilen.

Nach Genfer Meldungen erblicken die Pariser
Zeitungen gefährliche Folgen für Frankreich
durch den Abschluß eines deutsch-russischen Waffen-
stillstandes. Durch diesen Waffenstillstand und den
möglicher Weise daraus entstehenden Frieden zwischen
Deutschland und Rußland würde sich der deutsche
Einfluß auf Rußland ungemein aus-
breiten, auch würden sich dadurch andere kriegfüh-
rende Mächte veranlaßt sehen, ebenfalls mit Deutsch-
land und Oesterreich-Ungarn einen Sonderfrieden
abzuschließen, und schließlich würde Frankreich und
England noch ganz allein mit Deutschland kämpfen
müssen, da unmöglich Amerika den Ausfall Ruß-
lands im Vierverbande militärisch ersetzen könnte.

London, 7. Dez. (WZB. Reuter.) Daily Mail
meldet aus Petersburg vom 4. Dez.: Die Abord-
nungen für den Abschluß des Waffenstillstandes
haben beschlossen, nur die Frage des Waffenstill-
standes zu besprechen und die Friedensverhandlung-
en einer europäischen Konferenz zu überlassen.



Bern, 7. Dez. (B.Z.) Der russische Mitarbeiter des Bund berichtet: Petersburger Blätter berichten über große Kundgebungen, die aus Anlaß der Ankündigung der Waffenstillstandsverhandlungen in Petersburg veranstaltet werden. Dem Petersburger „Dien“ zufolge soll der Newski-Prospekt in Petersburg in Friedens-Prospekt umgenannt werden.

Berlin, 7. Dez. Aus Petersburg wird nach Rotterdam berichtet, Trotski habe gesagt, daß über die ausländischen Militärcorps im Hauptquartier nichts bekannt sei. Man nehme an, daß sie nach Kiew entkommen sind. Weiter erklärte er, Deutschland wurde davon verständigt, daß, wenn es zum Waffenstillstand kommt, es keine Truppen nach der Westfront werfen darf, um die Engländer und Franzosen zu verschmettern, während die Friedensverhandlungen dauern.

Basel, 7. Dez. Die Petersburger Presse meldet: Am Montag teilte Trotski dem Arbeiter- und Soldatenrat mit, daß nach Ablauf des Waffenstillstands sofort die Friedensverhandlungen aufgenommen würden. Ihr Beginn sei noch in diesem Monat zu erwarten.

Frankfurt, 7. Dez. Die Ftz. Jtg. meldet aus Sofia: Zu den russischen Friedensvorschlägen sagt der Mir: Das russische Volk will den Krieg nicht mehr fortsetzen und ist derzeit auch nicht mehr dazu imstande. Rußland hat mehr gemeinschaftliche weltpolitische Interessen mit den Mittelmächten als mit den Westmächten, die ihm keinerlei freie Wege zu dem Weltmeer gönnen.

Basel, 7. Dez. Die Morningpost meldet aus Petersburg: Die Regierung stellte die Zahlungen für Munitionslieferungen auf 3. Dez. offiziell ein. Eine Kundmachung der Regierung bereitet auf die Sperre des gesamten russischen Eisenbahnnetzes für die zweite Januarhälfte vor, zur Heimführung der Truppen von der Front. Die Demobilisierung hat schon jetzt vor Abschluß des Waffenstillstandes in großem Umfange eingesetzt.

Kopenhagen, 6. Dez. (B.Z.) Der hiesige russische Geschäftsträger überreichte der dänischen Regierung am 3. Dez. einen Protest gegen die Veröffentlichung der Geheimverträge durch die Bolschewiki, sowie gegen ihren Schritt zu einem Sonderfrieden. Ähnliche Proteste wurden von der russischen diplomatischen Vertretung in London, Paris, Rom, Christiania und Haag überreicht.

Basel, 7. Dez. Die Londoner „Daily News“ schreiben, daß Lord Lansdowne unlänglich seines offenen Briefes zur Friedensfrage viele Tausende von Zustimmungskundgebungen aus allen Teilen des Landes erhalten habe, darunter auch von den besten Namen des englischen Heeres und der Marine. Das Blatt erinnert Lloyd Georges an das Schicksal Kerenski, der auch den Bogen überspannt und auf die Friedenssehnsucht des Volkes nicht geachtet hätte.

Kopenhagen, 7. Dez. Aus Paris wird gemeldet: Seit Dienstag dieser Woche befinden sich die englischen und französischen Hilfstruppen in der italienischen Kampflinie.

Köln, 7. Dez. Die Köln. Jtg. meldet von der schweizerischen Grenze: Laut schweizerischem Presse-telegramm erklärte der italienische Unterstaatssekretär Cermetani in einer in Lecco gehaltenen Ansprache, Italien stehe am gefährlichsten Scheidewege der Geschichte. Es handle sich um Sein oder Nichtsein des Landes. Die Entscheidung sei furchtbar, aber es dürfe nur ein Wille bestehen, Italien nicht zu verleugnen, um nicht Verbündeter des Feindes zu werden.

Basel, 7. Dez. Schweizer Blättern zufolge ordnete die Regierung die Räumung der Städte Padua, Treviso, Verona, Tizono und Bassano an. Schon vor einigen Tagen wurden die Banken in diesen Städten nach dem Landesinneren verlegt.

Genf, 7. Dez. Sonnins gewährte in Paris verschiedenen Blättern Unterredungen und erklärte: Ich verrate kein Geheimnis, wenn ich offen spreche, daß man auf der Konferenz mehr von Rußland als von Italien gesprochen hat. Man hat Rußland das große Angliad der Entente genannt.

Genf, 7. Dez. Journal meldet laut Deutsche Tagesztg.: Alle in Frankreich lebenden Engländer im Alter von 18—50 Jahren ohne amtliches Untauglichkeitszeugnis müssen entweder sofort heimreisen oder Dienste in der französischen Armee nehmen.

Berlin, 7. Dez. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge meldet die „Times“, daß das erste jüdische Regiment in Palästina angekommen sei.

Washington, 6. Dez. (B.Z. Neuter.) Der dem Kongress vorgelegte Staatshaushaltsvoranschlag fordert 13 1/2 Milliarden Dollar. Dies ist die größte Vorlage in der Geschichte des amerikanischen Volkes. Ueber 11 Milliarden davon werden für Kriegszwecke verlangt.

Berlin, 7. Dez. Wie die Tögl. Rundsch. hört, sind die Verhandlungen, die während der letzten Monate teils in Wien, teils in Pest über das Wirtschaftsbündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn stattgefunden haben, vor kurzem abgebrochen worden, um im Januar in Berlin fortgesetzt und wahrscheinlich beendet zu werden.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Dez. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt uns mit: In den nächsten Wochen wird die württembergische Eisenbahnverwaltung neue schwere Güterzuglokomotiven Klasse K in Betrieb nehmen, die sich vor allem durch große Leistungsfähigkeit und Zugkraft auszeichnen und mit zu den schwersten Lokomotiven Europas zu rechnen sind. Die Maschinen haben sieben Achsen und zwar außer einer vorderen Laufachse 6 untereinander gekuppelte, von denen die dritte und vierte angetrieben werden. Sie arbeiten mit hochüberhitztem Dampf und Verbundwirkung in vier Zylinder, übertreffen an Gewicht, Rost- und Heizflächen die schweren Schnellzuglokomotiven Klasse C und sind mit allen Neuerungen des Lokomotivbaues ausgerüstet. Zur Lokomotive von 110 Tonnen Dienstgewicht gehört ein vierachsiger Tender für 20 Kubikmeter Wasser und sechs Tonnen Kohlen. Die ganze Länge von Lokomotive und Tender zusammen beträgt etwas über 20 m. Die Lokomotiven sind nach den Angaben der Generaldirektion der Staatseisenbahnen von der Maschinenfabrik Esslingen gebaut.

Stuttgart, 7. Dez. Die Generaldirektion der Staatseisenbahn teilt mit: Wegen der dringend gebotenen Sparmaßnahme im Verbrauch von Brennstoffen sind die württ. Güterstellen zur Annahme und Abgabe von Gütern werktags bis auf weiteres nur noch bis 6 Uhr (früher bis 7 Uhr) abends geöffnet. Wagenladungen (Eilgut und Frachtgut) werden nach wie vor bis 7 Uhr angenommen und ausgeliefert.

Kein Salzangel. Was bei der Beratung des Haushalts der Berg-, Hütten- und Salzwerke in der bayerischen Abgeordnetenversammlung Generaldirektor Klüber erklärte, trifft auch für Württemberg in entsprechender Weise zu, er meinte: Von einer Salznot kann keine Rede sein. Die kurze Zeit abgetretene Salzknappheit ist auf kurze Betriebsstörungen zurückzuführen. Die Lagerbestände allein reichen vollständig zur Versorgung der Bevölkerung mit Salz aus; die weitergehende Produktion gibt die Gewähr, daß eine Salznot völlig ausgeschlossen ist. Es ist daher unsinnig, Salz zu hamstern. Auch Störungen in der Salzlieferung sind nicht zu fürchten. Salzwachpreise zu fordern, ist durch gar nichts gerechtfertigt. Die kleine Preiserhöhung, die der Staat vorgenommen hat, ist gerechtfertigt durch die Steigerung der Produktionskosten. Ab Salinen ist das Pfund Salz um 1 1/4 Pfennig teurer geworden. Wegen unberechtigten Salzwachpreises müssen die Berichte vorgehen.

Leutkirch, 6. Dez. Der Schaden, den der letzte orkanartige Sturm in den städtischen und Spitalwäldungen angerichtet hat, ist auf 5000 Festmeter geschätzt worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 6. Dez. (Preise für Schlachtschweine.) Der Ausfall der Nachprüfung der Erntevorsicherung hat die unbedingte Notwendigkeit ergeben, die Gefahr der Getreideverfälschung durch große Viehbestände, namentlich bei Schweinen, mit größter Beschleunigung und Energie zu beseitigen. Das Kriegsernährungsamt hat deshalb die sofortige Abnahme der nicht zur Hausfleischung und zur Zucht benötigten Schweine angeordnet und zur Durchführung dieser Maßnahme bestimmt, daß die vorhandenen Tiere überall durch Abnahmekommissionen festgestellt und den Viehhältern abgenommen oder enteignet werden. Diese nach dem Stand der verfügbaren Vorräte dringend gebotene Maßnahme greift insofern in das Wirtschaftsleben tief ein, als die Abnahme in der Hauptsache vor Erzielung der Schlachtreife der Schweine erfolgt. Sie erfordert deshalb auch Ausnahmen hinsichtlich der Preisberechnung, um ohne unbillige Benachteiligung des Tierhalters durchführbar zu sein. Es hat deshalb der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts zur Beschleunigung der Ablieferung die Preise für Schlachtschweine bis zum 15. Januar 1918 wie folgt festgesetzt:

Grundpreis für 1 Zentner Lebendgewicht ohne Rücksicht auf das Gewicht der Schweine	79 Mk.,
Stückzuschlag für Schweine	
von 15—30 kg	18 Mk.,
über 30—45 kg	14 „
über 45—60 kg	10 „
über 60—75 kg	6 „

Nur für Schweine, die schwerer als 75 kg Lebendgewicht sind, dürfen solche Zuschläge nicht bezahlt werden, weil für diese bereits der Einheitspreis eine genügende Entschädigung bietet. Das Kriegsernährungsamt erwartet von dieser Anordnung, daß nunmehr die Herausnahme aller nicht für die Hausfleischung und die Erhaltung der Zucht bestimmten Schweine in der bezeichneten Frist ohne wirtschaftliche Härten, nötigenfalls aber zwangsweise, erfolgt. Ein Verlängerung der bezeichneten Ausnahmen über den 15. Januar 1918 hinaus ist nicht beabsichtigt. Für Ferkel bis zu 30 Pfund sind von Reichswegen keine Höchstpreise festgesetzt. Um ihre Abholung zu erleichtern, ist auch in Württemberg weiterhin von der Festsetzung von Höchstpreisen abgesehen worden. Um die Schlachtung von Spanferkeln zu erleichtern, hat die Fleischversorgungsstelle mit Ermächtigung des Kriegsernährungsamts die fleischartenfreie Abgabe derselben bis zum 15. Januar 1918 zugelassen. Die abgenommenen Schweine werden hauptsächlich für den Heeresbedarf benötigt, während mit einer starken Velleferung der Zivilbevölkerung leider nicht gerechnet werden kann.

Calmbach. Dem Amts- und Polizei-Diener Koller hier wurde vom 13. Generalkommando des 13. Armeekorps anlässlich der Festnahme von vier entwichenen kriegsgefangenen Franzosen unter Anerkennung seiner tatkräftigen Verhaltens eine Geldbelohnung zuerkannt.

Calw, 6. Dez. Im hiesigen Schützenhaus sind einige Gewehre mit Kästen gestohlen worden. Der Dieb wird wohl mit den gestohlenen Sachen auf den Handel gehen.

Dem Stadtschultheißenamt Calw und Nagold wurden je 1000 Mark von der Firma Vereinigte Dedensfabriken Calw übergeben mit dem Ersuchen, diese Beträge ausschließlich als Weihnachtsgeschenk der Vereinigten Dedensfabriken an die Familien von Kismarschiertern, sowie für die Hinterbliebenen von Gefallenen zu verwenden.

Altensteig, O.A. Nagold, 6. Dez. Gestern früh hatten wir 18 Grad Celsius Kälte zu verzeichnen.

Pforzheim, 7. Dez. Pforzheimer Bankverein A.-G. in Liquidation. Die in Liquidation befindliche Gesellschaft teilt ihren Gläubigern mit, daß sie nach vor Schluß des Jahres beim Großh. Amtsgericht hier auf Grund der Verordnung über Geschäftsaufsicht und außerkonkurslichen Zwangsvergleich die Durchführung dieses Zwangsvergleiches beantragen werde. Es handelt sich um etwa dreihundert Gläubiger.

Sonntagsgedanken (8. Dez. 1917.)

Zusammenrücken.

Die Gefahr, die Vorzeit der Gemeinfinn zwingen uns, — zusammenzurücken. Es gilt Licht, Wärme, Kohlen zu sparen. Mann und Frau, Kinder, Herrschaft und Gesinde finden sich beieinander um einen Ofen, unter dem einem Licht. Es ist ein Erlebnis. Ein „zum besten dienen“ wieder einmal. Wenn so einmal von unserem deutschen Volk die Weltgeschichte melden könnte: „sie waren beieinander und hielten alle Dinge gemein!“

Robr.

Es ist sehr merkwürdig, wie alle die Kriegseinschränkungen den Lebensstil ändern, man kann gewiß sagen verinnerlichen. Die Menschen bleiben mehr zu Hause, lernen sich ineinander einleben und aufeinander abstimmen. Das Leben muß nach innen zu reich werden, und gewiß finden viele den Weg dazu, von außen her zu sich zurückgezwungen.

G. Bäumer.

Mit vereinten Kräften.

Eine ergiebige Anbergschichte.

ep.- Viribus unitis d. h. mit vereinten Kräften zu wirken war von jeher das Geheimnis der Feldherren- und Staatskunst. Soweit dieser Grundsatz auf deutsch-österreichischer Seite zur Geltung kam, hat er auch im Weltkrieg gute Früchte gezeitigt. Aber während die Großen sich damit noch immer die Köpfe zerarbeiten, haben unsere Kleinen des Rätsels Lösung bereits gefunden.

Das beweist folgende freundliche Geschichte, die sich jüngst in Markgröningen zugetragen hat. Dort hatten die Kinder, die Tag für Tag pflichteifrig zur Kinderschule trippeln, von ihren Vätern und Brüdern erzählt hören, welche Vorliebe unsere Feldgrauen für die heuer so herrlich geratenen Kartoffeln haben und wie sie damit in Ermangelung anderer Speisen ihre knurrenden Mägen so häßlich zufrieden stellen. Nun sind ihnen aber die verwundeten und kranken Kriegsknechte in unseren Bazarren zum Glück sonderlich ans Herz gewachsen. Die sollen nicht zu kurz kommen, da die Felder so reichlich getragen haben. Der Schwester vertrauen



5. Amtsgericht Neuenbürg.

Der am 8. Juni 1881 in Wildbad geborenen, ledigen Luise Holz in Landau (Pfalz) ist durch Erlass des R. Justizministeriums vom 28. November 1917 die erbetene Ermächtigung zur Änderung ihres Familiennamens in den Namen „Rustiere“ und zur Führung der Bezeichnung „Frau“ erteilt worden.

Den 5. Dez. 1917. Oberamtsrichter Scholl.

Neuenbürg, den 7. Dezember 1917.

Todes-Anzeige.

Heute mittag verschied sanft nach längerem Leiden unsere liebe Tochter



Luise

im vollendeten 16. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Die Eltern: Christian Rothfuß und Frau
und Geschwister.

Die Beerdigung
findet Sonntag, den 9. Dez., nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Ettenhausen, 7. Dez. 1917.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß uns unser lieber Vater



Christoph Reister

Sarrenhalter

Donnerstag morgen 1/2 3 Uhr durch eine kurze, aber schwere Krankheit entzissen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Reister, 3. St. im Felde, und Frau
Katharine, geb. Reister,

Emil Heinkel, 3. St. im Felde, und Frau
Friederike, geb. Reister.

Wilhelm Reister, 3. St. im Felde.

Die Beerdigung
findet Sonntag, 9. Dez., nachmittags 1/2 3 Uhr statt.

Pfingweiler, den 7. Dez. 1917.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten, die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwoger



Christoph Gauß

nach schwerem Leiden heute früh sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn: Ernst Gauß, Zimmermstr. m. Familie.

Beerdigung: Sonntag, den 9. Dez., nachm. 2 1/2 Uhr.

Herrenalb, den 7. Dezember 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn und Bruder



Emil Pfeiffer

im jugendlichen Alter von 17 Jahren an einer Gehirnentzündung unerwartet schnell in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Eltern: Friedrich Pfeiffer, Holzhändler,
und Frau Lina, geb. Ruff
und Kinder.

Die Beerdigung fand am 5. Dez. in Duff i. S. statt.

Zu Weihnachten

empfiehlt

Gesangbücher

in den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden

Gebetbücher, Schulbücher und Schreibhefte
Jugendchriften, Bilderbücher.

Alle Bücher, Schriften und Literaturwerke, wie solche in den Katalogen und Zeitungen angekündigt werden, kann ich zu ganz denselben Preisen wie auswärtige Buchhandlungen liefern. Durch regelmäßige **Sammel-sendungen** entsteht für den Besteller keinerlei Zuschlag, während für besonders bezogene Bücher die Postkosten in Anrechnung kommen.

Für den **Weihnachtstisch** bestimmte Sachen wollen gefl. noch **vor Mitte Dezember** aufgegeben werden.

Für **pünktliche Lieferung** der bestellten Bücher bleibe ich besorgt, kann aber in gegenwärtiger Zeit eine Gewähr für rechtzeitiges Eintreffen nicht übernehmen.

C. MEEH

Buchhandlung, Buchdruckerei und Buchbinderei des „Enztälers“.

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz Bezirksverein Neuenbürg.

Beiträge für Zwecke des Roten Kreuzes wollen eingezahlt werden auf Postcheckrechnung Nr. 9269 oder Girokonto bei der Oberamts Sparkasse Neuenbürg Nr. 61.

Handwerkskammer Reutlingen. Einladung.

Die Herren Schreinermeister des Oberamtsbezirks Neuenbürg laden wir hiermit zu einer

allgemeinen Schreinermeister-Versammlung
auf nächsten

Dienstag, den 11. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr,
auf das Rathaus nach Wildbad
freundlichst ein.

Tages-Ordnung:

- 1) Einreichung eines Offerts an das Kriegsministerium auf die für die Militär-Anstalt Wildbad zur Vergebung kommenden Möbelstücke (und sonstigen Schreinerarbeiten).
- 2) Vortrag von Handwerkskammerpräsident Hermann über „den wirtschaftlichen und beruflichen Zusammenschluß des Schreinerhandwerks“.
- 3) Gründung einer Fachorganisation für den Bezirk Neuenbürg.

Kein Schreinermeister versäume diese wichtige Versammlung!

Mit Handwerksgruß!

Der Vorstand der Handwerkskammer:

Vorsitzender: R. Bollmer. Syndikus: R. Hermann.

Zahn-Praxis F. Lück, Bad Liebenzell

Sprechstunden: 9-12 u. 2-5 Uhr. — Telefon 52.
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Neuenbürg.
Zwei schöne
Ziegen

hat zu verkaufen
Christian Titellus.

Pfingweiler.
Eine gute
Mul- und Fahrkuh
samt Kalb

hat zu verkaufen
Ernst Gauß, Zimmermstr.

Neuenbürg. Grundstück-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Privatier Carl Friedr. Hegemann sehen ihre

zwei Häuser

co. mit Baum- und Gemüsegarten, dem Verkauf aus.

Anfragen zu richten an
R. Pfommer
in Hebdarfulm.

Zeitungs-papier

in größeren oder auch kleineren Mengen zu kaufen gesucht.

Friedr. Waldbauer,
Bügelisenfabrik, Neuenbürg.

Für Pforzheim wird ein
pünktliches, sauberes

Mädchen

welches schon gedient hat, sofort gesucht.

Frau A. Klost, tl. Gerberstr. 6.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am 2. Advent, den 8. Dez.

Predigt 10 Uhr (Körner 14. 7. 1.)

Lied Nr. 139: Refan 111.

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Kinder

Stadtkirchhof (Schwenk)

In Waldborn nach 8 1/2 Uhr Trauung

für das im Felde gestorbene W-

wembegleitet Karl K. d.

In Gemeindehaus abends 8 Uhr

Vortrag über „Unser ein-
heitsbild für Haus und Erziehung“.

Bezirkschulinspektor Baumann.

Mittwoch, den 12. Dezember, abends

8 Uhr Bibelstunde.

Freitag, den 14. Dezember, 8 Uhr

abends Kriegsgedenkstunde.

Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg

Sonntag, den 9. Dezember 1917,

1/8 Uhr früh Predigt und Kom-

pleben **Mittwoch 1/8 Uhr abends**

Kriegsgedenkstunde.